

Mol. Zuckers bildet, und wird es vielleicht auch möglich sein, die Säuren darzustellen; es enthalten ja die Filtrate ausser dem Zucker und dem Kupferoxyd nur die bei der Oxydation gebildeten Producte; 2) weil die Unvollständigkeit der Reduction unter diesen Umständen leichter verständlich wird; die saure Reaction wird eher die Einwirkung hemmen können. Da aber die löslichen Kupferoxydverbindungen sich reduciren liessen, dürfte es vielleicht immerhin möglich sein, auch in ursprünglich neutraler Flüssigkeit eine einigermassen vollständige Reduction zu erhalten. In unseren sämtlichen Versuchen war aber die Reduction immer eine unvollständige, selbst wenn das Kochen 16 Stunden fortgesetzt wurde <sup>1)</sup>.

Es ist nicht unsere Absicht, diese Erscheinungen weiter zu verfolgen; es gehört diese Untersuchung, wie früher ausgesprochen (l. c. S. 350), „nicht direct in den Bereich unserer Aufgabe“; die Versuche schienen uns aber ein so hohes Interesse darzubieten, dass wir die Aufmerksamkeit darauf hinlenken wollten.

---

1) Das angewandte Kupferoxydhydrat muss selbstverständlich keine Spur von Alkali enthalten.

---

#### Berichtigungen zu Band XXII.

S. 335 Z. 13 von u. statt:	bei keiner Concentration	lies:	bei keiner Concentration
	mehr als 3,25—3,5 Mol.		tration 3,25—3,5 Mol.
„ 341 „ 11 „ „ „ :	16 ccm	„ :	19 ccm
„ 348 „ 10 „ „ „ :	lassen	„ :	gelassen
„ 356 „ 15 „ „ „ :	kupferhaltig	„ :	kupferfrei
„ 363 „ 6 „ „ „ :	höchstens 4 Mol. Cu(OH) <sub>2</sub>	„ :	höchstens 4 Mol. Cu(OH) <sub>2</sub> , bequem reducirt.
„ 381 „ 7 „ „ „ :	4 ccm	„ :	5 ccm
„ 386 „ 3 von u. „ :	20fachen	„ :	40fachen
„ 387 „ 19 „ o. „ :	20fache	„ :	40fache.

---